

Berlin N., Chorusstraße 3, I. Etage.

13. Sept. 11

Hochverehrter Herr Kraus!

Vielen Dank für Ihre Liebenswürdige Karte - wenn auch ihr Inhalt für mich sehr betrüblich war und ist. Chancen habe ich bis jetzt nirgends wahr genommen, was allerdings überallhin nur flüchtig empfohlen. Der kleine Siegfried Jacobsohn, mit dem ich eines Novellenbandes, den ich an Reed sandte, zu tun hatte, ist ein schmieriger Kerl, wenn er auch anangesetzt Lobeshymnen auf Sie sang ^{er} jener Karte, die Fackel" gewinne hier an Terrain und bestanerte riesig, daß Sie nicht nach Berlin

übersiedeln, meinte, Sie würden hier
eine ganz andere Position und
viel fruchtbareren Boden finden.
Was ich auch glaube - jedenfalls,
da Sie immer auf Wien schimpfen,
könnten Sie doch wirklich ganz gut
hier leben - wenigstens solange ich
hier bin. Durch Walden, den ich
gestern aufsuchte u. bei dem ich
Robert Schen traf, erfuhr ich
vom Dasein einer neuen Fackel und
sie setzte sich in meinen Besitz.

Ihre Antwort zu "Meine und die Folgen"
ist ergreifend, rührend - nicht nur,
weil Sie endlich die Konsequenzen daraus
ziehen, dass diese Simplicissimi, ein
"atrilles Blatt an den Satiriker

Albert Ehrenstein vorbeigehen konnte.
Allerdings bin ich der Meinung, daß
zu der tragischen Stimmung Ihres
Knores eher als der ^(ausgesprochen)
Grindberg, der Selbstmord meines ^{aber schlecht ~~ausgedr.~~} übersetzte
Vaters gepaßt hätte. — Herzlich danke
ich Ihnen dafür, daß Sie Eisenhut
gegenüber sich meiner erinnerten. Aber in
diesem Dank mischten sich Tränen, einem
unendlichen Verluste geweiht: Sie glaubten,
ich habe ein Bühnenwerk geschrieben, es
war also vorhanden, nun habe ich es
aber in Wirklichkeit nicht geschrieben —
wer wird mir die Tantiemen ersetzen?!
Da aber Eisenhut ^{Kern} so tätig und produktiv
meiner Bühnenwerkzeugenden Tätigkeit ist,
können Sie ihm villiger gestimmt von
meiner Bereitwilligkeit Mitteilung machen,

Vorschüsse in jeder erdenklichen u. beliebigen
Höhe auch unter dem Titel eines noch
zu schreibenden Bühnenwerkes zu empfangen.

(Dr. Weiskopf u. Jayka haben übrigens Dramen
geschrieben, vielleicht wendet E. sich an die.)

Sollte aber E. in seiner Förderung latent
dramatischer Talente nicht soweit gehen
wollen, dann allerdings ist es meiner besten
Bestrebungen gelungen, endlich doch die über
Sie verhängte Geldsperre aufzuheben und
an meine Berliner Adresse gerichteten Geld-
sendungen Ihrerseits steht nichts mehr
im Wege. Zudem ich uns wünsche, der

September 1911 möge für uns nicht allzu
hart ausgefallen sein, bin ich mit den

herzlichsten Grüßen

Ihrer Annerkennung ergebenster

Albert Ehrenstein.